

1. Vorbereitung

Über den Newsletter des International Office habe ich über eine freie Stelle als Assistant Teacher an der South Academy of International Languages, kurz S.A.I.L., erfahren – uns das schon wenige Monate später im Sommer! Daher war für die Vorbereitung verhältnismäßig wenig Zeit und insbesondere der VISA-Prozess, verbunden mit vielen Fragebögen, Dokumenten und anderen „Botengängen“ teilweise wirklich nervenaufreibend. Jetzt, rückblickend, sieht man das entspannter und ich meinen Nachfolgern folgende Tipps auf den Weg mitgeben:

- Ja, es werden viele (!) Dokumente und Nachweise gefordert und das hört – Achtung Spoiler – auch leider nicht mit der Ankunft in der USA auf. Hier hilft es wirklich, sich frühzeitig einen Überblick über alle To-Do's zu verschaffen und zu prüfen, wofür z.B. Termine gebucht werden müssen. Vieles kann zu Beginn und oftmals auch nicht fristgerecht „abgearbeitet“ werden – bleibt dran und informiert die jeweiligen Stellen über den Bearbeitungsstand. Oftmals klären sich Sachen dann auch schneller.
- Wenn ihr mehr Unterstützung braucht – fordert diese aktiv ein. Ihr habt über den gesamten Aufenthalt hinweg verschiedene Ansprechpartner_innen, die euch erfahrungsgemäß gerne bei kleinen oder größeren Problemen helfen – aber nur wenn sie darüber in Kenntnis gesetzt werden ☺ Besonders in den USA habe ich fast überall die Erfahrung gemacht, dass einem bei Problemen und Fragen sehr umfassend und freundlich geholfen wird.

2. Unterkunft

Die Unterkunft wurde vor meinem Aufenthalt von S.A.I.L. organisiert. Untergebracht wurden wir, eine andere Assistant Teacher und ich, bei einer Lehrerin der Schule. Das war natürlich super, da man so wie in einer kleinen WG auf Zeit zusammenleben konnte. Jeder hatte sein eigenes Zimmer und das Bad haben wir geteilt. Man hat monatlich Miete bezahlt, die aber im Vergleich zu anderen Unterkünften in Charlotte günstig war.

Vorab wurde uns ein Fragebogen gegeben, um eine möglichst „passende“ Gastfamilie bzw. Unterkunft zu vermitteln. Hier lohnt es sich, die Fragen ehrlich und gewissenhaft zu beantworten, da man immerhin für ein paar Monate zusammenlebt.

3. Arbeit an der S.A.I.L.

Um es vorab in Kurzform zusammenzufassen: Der Schulalltag ist anders. Sehr anders. Das hatte ich zwar geahnt, war zu Beginn jedoch fasziniert und geschockt zugleich. Grundsätzlich wird eine andere Form von Schulkultur zelebriert - das zeigen die Bilder im Anhang wohl am besten (davon war ich übrigens weniger geschockt, mehr fasziniert und im Verlauf tatsächlich zunehmend begeistert).

Ich habe als Assistant Teacher im Kindergarten gearbeitet. Das entspricht in etwa dem Übergang vom deutschen Kindergarten in die 1. Klasse. Die Inhalte entsprechen jedoch dem der 1. Klasse: Im Fokus steht der Schriftspracherwerb, in Mathe Zählen und erste

Rechenoperationen. Ein großer Teil ist jedoch auch die Eingewöhnung in den Schulalltag und dessen Regeln. Insbesondere im Kindergarten ist die kontinuierliche Beaufsichtigung der Schüler_innen wichtig und darf nicht unterschätzt werden. Die Lehrkräfte benötigen dabei Unterstützung und es gab eigentlich immer mehr als genug zu tun. Grundsätzlich haben mir meine Lehrerinnen viel Freiraum gelassen und ich habe versucht, immer das zu machen, was sie in der konkreten Situation am meisten entlastet – das kann ganz Verschiedenes sein:

- Schüler_innen in die Cafeteria und zu dein „Specials“ (z.B. Kunst und Sport) bringen
- Die Kinder im Schulalltag unterstützen: Trinkfalschen auffüllen, Stifte spitzen, Rucksäcke im Schrank verstauen, ...
- Kleinere Lerngruppen beaufsichtigen oder gemeinsam Aufgaben lösen
- Sprechen, Sprechen, Sprechen – man ist ein wichtiges Sprachvorbild für die Kinder!
- Unterrichtsmaterial ausschneiden, kopieren, laminieren
- Car-Pool oder Pausenaufsicht
- Mal einen Kaffee oder Nervennahrung für Zwischendurch besorgen ☺
- Gemeinsam mit den Kindern spielen und lesen
- Bei Krankheitsausfall als Vetreterung einspringen

Der Schultag ist lang und nicht nur für die Kinder sehr herausfordernd. Es wird viel Disziplin im Hinblick auf die Einhaltung von Regeln gefordert – als Assistant Teacher ist man dafür auch verantwortlich.

Für die Lehrkräfte gilt ein Dresscode (Ich würde ihn als casual-chic bezeichnen) - heißt konkret: Jeans sind in der Regel nur freitags gerne gesehen und die Kleidung sollte auf jeden Fall nicht zu freizügig sein. Dafür gibt es unglaublich viele Motto-Tage, an denen man sich dann outfittechnisch ausleben kann...

Auf die konkrete Arbeit als Assistant Teacher kann man sich, meiner Meinung nach, nicht vorbereiten. Auch wenn es wie eine Floskel klingt: Eigene Vorstellungen und Vorurteile hinterfragen, offen für Neues sein und das Ziel haben, möglichst viel zu erleben und daraus zu lernen. Und das alles in dem Wissen, dass man an der S.A.I.L. auf jeden Fall einen festen Platz im Schulgeschehen hat und willkommen ist.

4. Alltag und Freizeit

Wer sich für die Arbeit als Assistant Teacher entscheidet, dem sollte bewusst sein, dass man in Vollzeit arbeitet (unter der Woche waren wir meistens um 16:30 Zuhause) , dafür aber auch entsprechend entlohnt wird. Daher kann man an den Wochenenden Ausflüge innerhalb NC oder in die angrenzenden Bundesstaaten unternehmen. Auch Flugreisen sind innerhalb den USA spontan gut möglich!

Ein großer Teil meines Aufenthaltes bestand jedoch aus dem Alltag in Charlotte: Arbeiten, ins Fitnessstudio gehen, einkaufen, kochen und Lunch vorbereiten, Essen gehen (Charlotte hat großartige Restaurants!), sich mit Freunden treffen oder kleinere Ausflüge

innerhalb der Stadt unternehmen. Ein paar Mal waren wir mit anderen Interns unterwegs oder wurden von Familien der Schule oder anderen Lehrkräften zu Unternehmungen eingeladen. Die Zeit war viel zu kurz für alles, was man hätte unternehmen können! Zur Schule sind wir gemeinsam mit unserer Vermieterin gefahren, sonst haben wir in der Regel eine Plattform wie z.B. Uber genutzt. Ein eigenes Auto ist sicherlich empfehlenswert, war für uns jedoch keine Möglichkeit (Der Automarkt zu dem Zeitpunkt „leer“ und auch Mietautos sehr teuer). Auch hier lohnt es sich aktiv bei verschiedenen Leuten nachzufragen, vielleicht ergibt sich in Zukunft eine andere Lösung für die Assistant Teacher der S.A.I.L.

5. Fazit

Für mich waren die 5 Monate in North Carolina ein unglaubliches Erlebnis, für die ich sehr dankbar bin. Die Arbeit als Assistant Teacher war teilweise herausfordernd, aber auch lehrreich und wirklich schön. Eine meiner Lehrerinnen war selbst vor Jahren als AT an der Schule und ist dann ausgewandert. Ich habe sie gefragt, warum sie sich für die Arbeit dort entschieden hat. Sie hat mir folgende Antwort gegeben:

„Ich fand es einfach so faszinierend, wie schnell die Kinder hier Deutsch lernen. Das zu sehen, war ein absolutes Erfolgserlebnis. Zwar wird von den Lehrkräften einiges abverlangt, jedoch erhalten sie in vielerlei Hinsicht mehr Unterstützung und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist fester Bestandteil der Schulkultur. Das ist mit Deutschland nicht vergleichbar. Es gibt vor Ort einen Hausmeister, eine Krankenschwester und Lehrkräfte für bestimmte Fachgebiete. Ich hingegen bin voll und ganz Lehrerin und kann meiner Aufgabe nachgehen: Die Kinder unterrichten, ihnen Deutsch beibringen und Spaß am Lernen vermitteln.“

Dem kann ich abschließend nur zustimmen und wünsche allen zukünftigen Assistant-Teacher an der S.A.I.L eine schöne Zeit! Es lohnt sich – versprochen! 😊